

ist, wie bekannt, die beste Charte, welche wir vom Plauen'schen Grunde besitzen.

Plan von Tharand und der Umgegend, gezeichnet von Böhmé, lithographirt von Williard. S. Cotta's Beschreibung.

ist in den Cotta'schen Wanderungen wiederholt und für geognostische Zwecke gefärbt worden.

Der Plauensche Grund mit allen seinen romantischen Partien, als: der Rabenauer Grund u. m., ein topographisches Gemälde entworfen und gezeichnet von v. Serra. S. dessen Beschreibung.

ist, abgesehen von den darin vorkommenden Unrichtigkeiten, ein sehr oberflächliches Produkt.

Bei einem nur flüchtigen Ueberblicke der eben angeführten Schriften, deren Zahl leicht sich vermehren läßt, wird Niemandem das Bedürfnis nach einer gründlichen und den jetzigen Verhältnissen angemessenen Beschreibung des Plauen'schen Grundes entgangen seyn, und ich glaube jedenfalls auf Beifall rechnen zu dürfen, wenn ich der Herausgabe einer solchen Beschreibung mich unterziehe. Daß freilich meine Kräfte allein zur Uebernahme der ganzen Arbeit zu schwach sind, weiß ich selbst zwar recht gut, weil gerade Niemandem mehr, als mir selbst, meine ungenügende Kenntniß in den Natur- und technischen Wissenschaften bekannt ist, allein, da mir die Unterstützung sachverständiger Männer theils zugesagt, theils in Aussicht gestellt worden ist, so hoffe ich, bei dem besten Willen etwas Tüchtiges zu leisten. Mein Bruder Dr. Alexander Pechholdt, sowie die Herren Baumeister Günther und Professor Reichard haben die Güte gehabt, ihre Unterstützung mir zuzusagen, jener erstere für den mineralogischen Theil meiner Schrift, die beiden letztern für den technologischen: für die Bearbeitung der Flora und Fauna des Plauen'schen Grundes gedenke ich einen tüchtigen Naturforscher geneigt zu machen. Die historisch-topographische Beschreibung übernehme ich selbst und behalte mir sonst noch vor, die Geschäfte des Herausgebers zu besorgen. Als solcher erlaube ich mir, den Plan der Schrift in Folgendem kurz anzudeuten und dabei diejenigen, welche die Ausführung dieses Planes in irgend einer Art zu fördern im Stande sind, freundlichst aufzufordern, daß sie zur Ehre des Vaterlandes, zum Nutzen der Wissenschaft und zum Frommen der künftigen Leser bereitwillig und uneigennützig das Ihrige beitragen mögen. Jeder, auch der kleinste Beitrag, an Nachrichten, Hindeutungen u. s. w. soll willkommen seyn und möglichst benutzt werden.

Die Schrift, welche die topographische, historische, mineralogische, botanische, zoologische und technologische

Beschreibung des Plauen'schen Grundes im weiteren Sinne zum Gegenstand haben soll, wird mit demjenigen Theile des Weisrithales sich beschäftigen, welcher von Plauen bis Tharand sich erstreckt und auf dem rechten Flußufer von Coschütz, Bittersee, Birklitz, Eichberg, Burgk, Windberg, Heßlig, Schweinsdorf, Ekersdorf und Cosmannsdorf, und auf dem linken von Hirschberg, Beckosen, Hainsberg, Döhlen, Zauckerode, Wurznitz, Kohlisdorf, Pesterwitz, Neunimptsch und Dölzsch begrenzt ist. Der topographische Abschnitt, verbunden mit dem historischen, der, ohne Chronik zu seyn, die geschichtlichen Merkwürdigkeiten zur Sprache bringen soll, wird den Haupttheil der Schrift ausmachen und nach vorläufiger Berechnung ein Dritteltheil des Ganzen einnehmen: eine genau und gut gezeichnete Charte und vielleicht ein paar bildliche Darstellungen der interessantesten Punkte des Plauen'schen Grundes gedenke ich diesem Abschnitte beizugeben. Dem naturhistorischen Abschnitte, wovon der mineralogische die Beilage eines geognostischen Profiles erhalten soll, wird das zweite Dritteltheil zugewiesen werden, sowie das Dritte dem technologischen Abschnitte, der Vorrede und einer möglichst vollständigen Literatur aller bisher über den Plauen'schen Grund erschienenen Schriften u. s. w. Die Schrift soll, wenn dieß anders möglich werden kann, im Verlaufe dieses Jahres erscheinen und ich bitte daher diejenigen, welche das Unternehmen in irgend einer Art zu fördern im Stande und auch Willens sind, mit der Mittheilung ihrer Beiträge nicht lange Anstand zu nehmen.

Dresden.

Bibliothekar Dr. Julius Pechholdt.

Fortsetzungen.

Briefe aus London von Dr. Woldemar Seyffarth u. 2. Theil. Altenburg, Pierer. 1842. (8. 268 Seiten.)

Bereits den ersten Theil haben wir als einen solchen bezeichnet, welcher dem Charakter des Verfassers sowohl als Schriftsteller, wie als Menschen alle Ehre macht. Es ist in der Fülle der Reisebeschreibungen über England, in der Buntheit des Geschwäges über Land und Bewohner, eine Wohlthat einen vorurtheilsfreien Mann aus eigener mehrjähriger Anschauung gründlich sprechen zu hören, und manche schief aufgefaßte Ansicht, die entlehnt aus trefflichen Werken, wie Raumer's und Pückler's, weil diese mit besonderer Tendenz geschrieben und ohne diese Rücksicht gelesen worden, — sich geltend macht, wird sicher, zur Freude jener Autoren selbst